

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einblatt. Raum 40 Wfr., für außerhalb Wohnende 50 Wfr. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Wfr., im Anzeigenteil 120 Wfr. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfasssteuer.) Anzeigen-Einnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 24.

Verlags-Adresse: Zeitung Annaburg, Post-Bez. 24.

Nr. 42.

Sonnabend, den 27. Mai 1922.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Der Haushaltsplan der Provinzial-Meisterkurie in Magdeburg sieht für das laufende Geschäftsjahr nicht die vollen Ausrüstungen vor. In Anbetracht des Umstandes, daß die Meldungen von Fischern, Kunstschlossern und Kunstschmiedern sowie Gas- und Wasserinstallateuren während der letzten 3 Jahre unzulänglich waren, ist für das gegenwärtige Geschäftsjahr von der Berücksichtigung dieser Abstellungen von vornherein abgesehen worden. Der Ausfall ist neben anderen Ursachen auch dem mangelnden Interesse dieser Berufsstände an dem praktischen Meisterkursen zuzuschreiben. Das rückt die Gefahr einer gänzlichen Auflösung nahe. Hierauf mache ich die in Betracht kommenden Handwerkerfreie aufmerksam.

Gleichzeitig gebe ich hiermit bekannt, daß Meisterkurie für Schneider und Schuhmacher wie folgt angelegt sind: Zweiwöchige Teilkurse vom 12.—24. Juni sowie je achtwöchige Kurse vom 7. August bis 30. September 1922 und vom 8. Januar bis 5. März 1923. Ferner ist für Elektro-Installateure ein achtwöchiger Kursus für Januar—März 1923 geplant. Anmeldungen sind an den Leiter der Kurse, Direktor Prof. Wostell, Magdeburg, Brandenburger Straße 9 zu richten, mit Ausnahme der für Elektro-Installateure, die der Leiter der Vereinigten haaltlichen Maschinenbauschulen, Direktor Prof. Dr. Förster, Am Krötenort, entgegennimmt. Von diesen Stellen wird auch jede Auskunft mündlich oder schriftlich erteilt.

Torgau, den 17. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 26. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Bekanntmachung.

Unter dem Schwebelohnde des Herrn Wilhelm Rood in Kolonie Raundorf ist Kotlauf ausgebrochen.

Annaburg, den 24. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

## Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.

29] (Nachdruck verboten.)

Es war einige Tage nach Ellens Rückkehr, als Fée zur Besuchszeit in ihrem kleinen Salon saß und in einem Buche blätterte, das sie sich hatte aus der Buchhandlung kommen lassen. Da wurde ihr Frau Ellen fort gemeldet. Fée empfing sie in ihrem Salon. Als Ellen eintrat, empfing sie bis ins Innerste Herz vor dem Anblick dieses blauen, elenden Gesichtes mit den matten, schwarzumrandeten Augen.

Die beiden jungen Frauen begrüßten sich lebhaft. Es gab wohl keinen größeren Unterschied als diese beiden Frauen. Fée in ihrer blühenden, jugendkräftigen Schönheit mit strahlenden, sonnigen Augen und den elastischen Bewegungen — und daneben die überflaute, etwas vornüber geneigte, kraftlose Ellen mit dem fast blutleeren Antlitz, dem farblosen Teint und den großen, mattblauen Augen, müde und lässig in Haltung und Bewegung.

Beide trugen elegante, helle Frühjahrskleider, fast in demselben Farbton, und doch, wie verschiedene wirkten die beiden Frauen!

Von keinem heißen, unbestimmten Mitleid erfüllt, zog Fée die junge Frau neben sich aufs Sofa.

„Wie geht es dir, Ellen? Fühlst du dich wohl?“ fragte sie herzlich.

In Ellens farbloses Gesicht stieg eine matte Röte, und ein Lächeln umspielte ihren Mund.

„Ach du meinst wohl ich blaß aussehe?“

„Allerdings, Ellen. Ist dir die weite Reise nicht gut bekommen?“

## Politische Rundschau.

### Die Richtlinien der deutschen Politik.

Berlin, 20. Mai. Reichstagsler Dr. Wirth erklärte im Verlauf einer Unterredung einem Mitarbeiter der „Voss-Zeitung“ in Genoa auf die Frage, wie seine Ansicht über die Ergebnisse in Genoa sei: Für den Wiederaufbau Europas seien in Genoa bereits theoretische Leitfäden gefunden, die in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht vervollkommen werden müßten. Dann müßten sie aber auch politische Gestalt annehmen und das werde davon abhängen, ob nach dem 31. Mai rohe Gewalt oder Verständigungswille herrschen sollen. Hinsichtlich der zukünftigen Politik werde die Regierung dieselben Richtlinien verfolgen, wie bisher.

### Europa an der Schwelende.

London, 22. Mai. Garvin schreibt im Obersee, Rathenaus Rede auf der Schlußsitzung der Genoa-Konferenz, womit er begeistertestem Beifall erntete, war bei weitem die beste von Deutschen gehaltenen Reden auf der Konferenz. Rathenaus Eintreten für die Demobilisierung der Kriegsmächte und für die wirtschaftliche Verbindung der Welt ist die Zuhörer hin. In seiner eingehenden Unterredung der gemeinsamen wirtschaftlichen Probleme der Welt erklärte Rathenaus deutlich und mit Recht, daß ohne die Unterstützung Amerikas der volle Wiederaufbau Europas nicht möglich sei. Die verbotenen Themen hätten dauernd an die Fenster der Genoa-Konferenz geklopft. Selbst Poincaré wolle jetzt, daß seine Haltung eine Wendung erfahren müsse, da sonst die Entente nicht aufrechterhalten werden könne. Außerdem sei in Genoa mit unerhüllter Deutlichkeit zu Tage getreten, daß, wenn der Friede nach achtmonatigen Bürgerkriegen gewahrt werden soll, erst eine praktische Wänderung der augenblicklichen territorialen Grenzen Europas stattfinden müsse. Es sei klar, daß keine Macht, nicht einmal Venedig und die Tschechoslowakei, die augenblickliche unannehmliche Vergrößerung Polens garantieren werden. Die wachsende Solidarität zwischen Deutschland und Rußland mit ihren fast

200 Millionen Menschen müsse anerkannt werden, daran sei nichts zu ändern. Frankreich müsse sich in vernünftiger Weise dieser gewaltigen Tatsache anpassen oder früher oder später von ihr vernichtet werden. Aus dieser Erwägung hätten alle Teilnehmer an der Genoa-Konferenz anerkennen, daß eine neue Epoche für Europa begonnen hat. Die Franzosen hätten wegen ihrer Weigerung, die Reparationsfrage zu erörtern, nur sich selbst die entscheidende Unterzeichnung des Rapallovertrages zuzuschreiben.

### Warnung vor dem Ruheinmarsch.

London, 23. Mai. In einer Rede auf einem Essen der Vereinigten Englisch-Französischen Gesellschaften erklärte Bonar Law u. a.: Wenn die Berechtigung Frankreichs zum allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet bestände, so müßte man sich die Folgen vergegenwärtigen. Wenn einer der Alliierten berechtigt sei, etwas allein zu unternehmen, so sei der andere Alliierte berechtigt zu sagen, daß er nichts damit zu tun haben wolle. Ein solcher Vorgang würde direkt im Interesse der früheren Feinde sein. Es würde genau das sein, was Deutschland wolle. Ein größeres Unglück für Frankreich oder für England als dieses, könnte nicht geschehen und dürfte nicht geschehen. Es würde eine fast undenkbare Tragödie sein, wenn durch die Schwächung der englisch-französischen Freundschaft eine Loderung der Entente stattfinden würde. Dies würde ein großes Unglück für England und eine Katastrophe für Frankreich bedeuten, sowie eine Bedrohung des fünftägigen Weltfriedens. Wenn die Entente aufrecht erhalten werden sollte, müsse auf beiden Seiten des Kanals nicht nur Sympathie, sondern auch Verständnis für die Gedanken, Gefühle und Bestrebungen der anderen Nationen herrschen.

### Frankreich besteht auf dem „Sanktionsrecht“.

Paris, 21. Mai. Poincaré hat bei einem Presseempfang der bekannten Erklärung Chamberlains im Unterhause entgegen, daß Frankreich ein für allemal auf eine Sonderaktion gegen Deutschland verzichtet habe nach der Belegung Frankreichs lebendig verprochen, daß Frankreich im Falle eines deutschen Verstoßes gegen das Willensrecht künftig nur im Einverständnis mit den Verbündeten vorgehen werde. Frankreich habe aber niemals auf das Recht zur Sonderaktion verzichtet, das Artikel 19, Anlage 2, Teil 8 des Versailles-Vertrages dem „repetition“ Regierungen gebe.

Wieder lächelte Ellen — ein wenig matt, ein wenig verlegen.

„Es hat nichts weiter auf sich, Fée. Meine Eltern waren auch erst erschrocken über mein Aussehen. Natürlich haben sie gleich den Arzt herbeigeholt. Mama ist immer gleich so ängstlich. Nun ja — und ein Arzt war ja auch gar nicht nötig.“

„Das ist ja erfreulich Ellen. So ist es wohl nur ein wenig Abspannung von der langen Reise? Ihr waret lange fort.“

„Ja, drei Monate. Ach, Fée, drei herrliche Monate, in denen ich unglücklich war! Aber nun — ja, weißt du, Fée, nun ist die schöne, sorglose Zeit für mich vorbei.“

Fée erschrak. Sollten Ellen schon die Augen geöffnet sein?

„Wie meinst du das, Ellen?“ fragte sie unruhig. Diese atmete gepreßt und lächelte wieder ein wenig verlegen.

„Nun — du kannst es dir wohl schon denken, Fée. Um Weihnachtsferien — da werden wir nicht mehr allein sein, mein Harry und ich.“

Fée wurde es seltsam bang und unruhig sumulte. Sie sah Ellen's Hand.

„Du — du, eine Mutter — ach Ellen kleine Ellen wie seltsam ist das.“

Ellen nickte und sie sahen sich mit feuchten Augen an.

„Ja, Fée — so seltsam und wunderbar. Ganz anders wird nun das Leben für mich sein. Bisher lebte ich nur immer für mich allein, sowie es mir am besten gefiel. Alles drehte sich zu Hause um mich. Und nun — nun soll ich schon so bald Mutterforgen kennen lernen.“

„Aber auch Mutterfreunden, Ellen“, sagte Fée sanft.

Sie müßte aber mit einem bangen Gefühl in Ellens blaues schmales Gesicht sehen. Die junge Frau erschrak ihr so sehr zart und schwach.

Ellens Augen erstarrten in weichem Glanze.

„Ja, Fée — ach ja — auch Mutterfreunden. Einen Sohn möchte ich haben der seinem Vater ähnlich würde in allen Dingen.“

Fée legte die Handflächen fest aufeinander und konnte nichts anderes denken, als: „Ach, du Arme!“

Ellen hat Fée nun sehr herzlich und bringend, sie recht oft zu besuchen.

„Denke nur, Fée, der Arzt verlangt schon jetzt, daß ich mich schon, weil ich nicht sehr stark bin. Er sagt, mein Körper gehört jetzt nicht nur mir allein, sondern auch meinem Kinde, für das ich mich gesund erhalten muß. Siehst du, so hat man seine Sorgen. Und Mutter ist unglücklich ängstlich. Ich soll viel liegen wegen meiner zarten Konstitution. Am liebsten sähen sie es alle, wenn ich den ganzen Tag auf den Divan läge. Aber das ist doch schrecklich langweilig. Harry ist natürlich sehr glücklich — ganz blaß wurde er vor Erregung als ich es ihm sagte. Nun hat er sich durch Mamas Angst antäufeln lassen und geht mit blaßem, erragten Gesicht herum. Ach Fée, mir ist es noch immer wie ein Wunder, daß Harry mich so liebt. Ich bin doch gar nicht so schön.“

„Weißt du, eigentlich wäre es schöner gewesen, wenn wir uns erst ein paar Jahre allein gehabt hätten. Wenn Kinder da sind, ist es ganz anders. Aber es hat nicht sein sollen, und da muß man sich fügen. Und nicht wahr, du beduht mich recht oft, weil ich doch nicht viel ausseheh soll.“

Du bist mir doch die liebste von allen meinen Freundinnen. Bärchen und Dörchen Schläfer wollen mich auch besuchen, ich traf sie vorhin. Aber die sind





## Anzeigen.

Gesucht ein tüchtiges  
**Hausmädchen**  
nach Berlin bei guter Kost und  
hohem Lohn (250.— Mk.) zu  
erzogen bei Fel. Paris.

Nettes anständiges  
**Mädchen**

welches etwas Kochen versteht,  
für kl. Geschäftshausball gesucht.  
Monatlich 150 Mk. und freie  
Dienstkleidung. Eintritt 1. oder  
15. Juni.

Richard Huhle,  
Damen-Konfektion,  
Felsen (Bez. Halle).

**Einige Jr. Hen**  
zu verkaufen Zörgauerstr. 4,  
2 Tr. rechts.

Montag, den 29. Mai,  
nachm. 5 1/2 Uhr soll die

**Grasnutzung**  
in meinem Garten verpachtet  
werden.  
Stephan.

**Brief-Ordner,  
Schnellhefter**  
in Quart- und Folio-Format,  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Sofenträger,  
Socken- u. Strumpfhalter**  
in allen Preislagen  
empfiehlt  
A. Raschke.

**Karlsbader  
Kaffee-Gewürz,  
Seelig's Kornkaffee,  
Zörgauer Malzkaffee**  
empfiehlt  
J. G. Frihsche.

**Bekanntmachung.**

Unserer werlen Entnehmerpflicht müssen wir leider mit-  
teilen, daß wir infolge der bereits am 20. April er. ein-  
getretenen enormen Kohlenpreissteigerung und der ab 1. Mai  
erfolgte 25-prozentigen Frachterhöhung gezwungen sind,  
den Gaspreis ebenfalls zu erhöhen.  
Der Gaspreis stellt sich auf Grund dieser Kohlen-  
verteuerung und Frachterhöhung ab der gegenwärtigen Ab-  
lesung (Ende d. Wks.) auf

**685 Pfg. je cbm.**

Annaburg, den 27. Mai 1922.  
Die Verwaltung des Gaswerks.  
Bergner.

**Badöfen, Ränder-Apparate,  
Kartoffelgel, Pflüge u. Eggen,  
Kultivatoren,  
verzinkte Jauchenfässer,  
Handwagen und Ackerwagen  
in allen Größen,  
Einkoch-Apparate und Gläser,  
Dezimalwagen und Gewichte**  
sodort vom Lager lieferbar empfiehlt  
**Wilhelm Grabl.**

**Kranke!**

Elektro-Lichtheil-Methode,  
die wissenschaftlich anerkannte  
: und glänzend bewährte :  
Künstliche Söhnen-  
Behandlung.

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und  
äußeren, Bronchiten, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,  
Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung;  
Ischias; Rheumatismus; sämtlich Hautauschlägen, Flech-  
ten; Frauenleiden.

**Jessen, Schweinitzstraße 492.**  
Täglich 9-4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

**F. C. A.**  
Freitag, den 26. Mai,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei Herrn Schlinker.  
Der Vorstand.

**R.C.A.**  
von 1900.

Sonntag, den 28. Mai:  
**Fahrt nach Biking.**  
Abfahrtpunkt 1 Uhr vom  
„Siegesbrunn“.  
Der Vorstand.

**Bürger-  
Schützen-  
Verein.**  
Sonntag von 3 Uhr ab:  
**Schießen.**

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Zörgauerstr. 27,  
im Hause des Hrn. Schüttauf.  
Sprechstunden f. Zahnkranke:  
Jeden Montag v. 9-1 Uhr  
und 2-6 Uhr nachm.  
E. Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

**Garderoben- und  
Eintrittsbilletsblöcke**  
sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiß.

**Wachstuch**  
zu Tischdecken  
empfiehlt  
A. Raschke.

**Spielkarten**  
empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Sonnabend den 26. und Sonntag den  
27. d. Mts. **verreist!**  
**Georg Consentius, Dentist.**

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Goliath Armstrong**  
6. Teil und Schluß. Enttarnt in 6 Akten.  
(Die Vorgeschichte wird kurz wiedergegeben.)

Das Urteil d. Salomon Die Millionen-Braut  
Luftspiel in 1 Akt. Schwanke in 2 Akten

**Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.**  
Größte Staats-Lotterie. Hauptgewinn 1 Million.  
Lose in 1/4 1/2 1/4 1/8-Abschnitten  
Preis pro Klasse 124,80 62,40 31,20 15,60 Mk. und Porto  
zu haben bei: **Hermann Reich,**  
Mittelsperfor der Lotterie-Einnahme-Strich in Jüterbog.  
Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse hat bis  
zum 29. Mai zu erfolgen.

Sonntag d. 28. Mai ist mein Geschäft geöffnet.

Verkauf eleganter  
**Herren- und Knaben-Anzüge.**  
Sommer-Jackettes, Joppen u. Hosen.  
Elegante gestreifte Stoff-Hosen.  
Seidene Fantasie- u. Gürtel-Westen.  
Gummi-Mäntel.  
Sport-Hosen u. Joppen.  
Manchester vom Stück in braun, schwarz, oliv  
grün, feldgrau und modelförmig.  
Grosse Auswahl in allen Abteilungen.  
Billigste Preise.  
**E. Bendheim Nachfolger**  
Markt 2 Wittenberg Markt 2

**Stroh Hüte :: Filzhüte**  
werden gereinigt, gebügelt und neu ausgestattet.  
**Paul Naumann, Wittenberg.**  
Spezialhaus für Hüte und Mützen.  
Annahmestelle für Annaburg bei Herrn  
Matting, Markt 20.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Zörgauerstr. 11  
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
Art künstl. Zahnersatzes.  
Behandlung für Kranke. Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.  
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

**Fahrräder**  
und Ersatzteile,  
Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,  
**Nähmaschinen,**  
Kinderwagen :: Sportwagen,  
Sprech-Apparate und Platten,  
Teschings, Luftgewehre ohne Waffenschein  
Scheintod-Pistolen gefehl. erlaubt,  
sowie Patronen empfiehlt  
**Fritz Rödler, Markt 20**  
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

**Arbeit.-Radfahr-Verein**  
„Solidarität“.

Unter diesjähriges **Stiftungsfest**, bestehend in  
Korsofahrt, Garten-Konzert und Ball findet am **Sonntag**  
den 28. Mai in den Räumlichkeiten der Neuen Welt  
Kaffee, wozu sämtliche Sportvereine und die Annaburger Ein-  
wohnerschaft freundlichst eingeladen wird.  
Für Belustigungen jeglicher Art ist bestens  
Sorge getragen.  
Der Vorstand.

**Restaurant „Gesellschaftshaus“.**  
Sonntag, den 28. Mai, von nachm. 4 Uhr ab:  
**Feine öffentl. Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein **Gustav Dege.**

**Palast-Theater.**  
Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. Mai  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Das große Radiumgeheimnis.**  
3. Teil: Der Ueberfall auf den Stahlforscher.  
Dazu: **Frau Kommerziant.**  
Luftspiel in 2 Akten.  
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

**Größere Posten  
Elektro-Motore**  
1 PS., 2 PS., 3 PS., 7 1/2 PS.  
hat preiswert zu verkaufen  
Installations-Geschäft für Licht- und  
Kraft-Anlagen  
**Emil Hammelmann, Lehen.**  
Ferner empfehle: Sicherungen, Glühlampen, Elektr.  
Bügelisen und Beleuchtungskörper u.

**Postversandt-Kartons**  
in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem uns be-  
troffenen schweren Verlust, insbesondere für die zahl-  
reichen Kranzsenden und Gebührendungen, sowie  
für das ehrende Grabgeleit, lagen mir allen untern  
herzlichsten Dank. Ganz besonderes Dank der Veres-  
leitung, seinen Meistern und Arbeitskollegen der Tisch-  
stuhlwerkzeuge Biesler für die dem Entschlafenen bezeug-  
ten Ehren. Dank auch Herrn Harzer Langguth für  
die trostvollen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer  
Schuber und den Chorherren für den Gesang.

**Anna Giersch, geb. Hanke,**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Annaburg, den 27. Mai 1922.

In Deiner Jahre Schaffenskraft  
hat Dich der Tod hinweggerafft  
Aus arbeitsreichem Leben  
Und tatenstarkem Streben.  
Derfürst ist nun des Haujes Glück,  
Denn einmal lästest Du zurück  
Die Gattin und die Kleinen  
Die schmerzlich Dich bewinen.  
Ach, daß Du nichtst von uns geh'n!  
Unschicklich ist uns, was geschieht:  
Und wie soll ohne Dein Warten  
Die Zukunft sich gestalten?  
Gott steh' uns bei in allem Leid,  
Sei unser Vater allezeit,  
Bis nach vollbrachtem Lauf auf Erden  
Wir dort mit Dir vereint werden.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 Mk., vierteljährlich 15,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 Mk. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den in 1 mm hohen einspalt. Raum 40 Pf., für außerspaltige 50 Pf., Anzeigen im amtlichen Zeile 80 Pf., im Restanteile 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfrachten). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortl. Redakteur Hr. Dr. A.

Verlag: Annaburger Zeitung Anstalt Hr. Dr. A.

Nr. 42.

Sonnabend, den 27. Mai 1922.

26. Jahrg.

## Amliches Teil.

Der Haushaltsplan der Provinzial-Meisterturfe in Magdeburg sieht für das laufende Geschäftsjahr nicht die vollen Kurse vor. In Anbetracht des Umstandes, daß die Meldungen von Fischern, Kunstschlossern und Kunstschneidern sowie Gas- und Wasserinstallateuren während der letzten 3 Jahre unzulänglich waren, ist für das gegenwärtige Geschäftsjahr von der Berücksichtigung dieser Abteilungen von vornherein abgesehen worden. Der Ausfall ist neben anderen Ursachen auch dem mangelnden Interesse dieser Berufswege an den praktischen Meisterkursen zuzuschreiben. Das rückt die Gefahr einer gänzlichen Aufkündigung nahe. Hierauf mache ich die in Betracht kommenden Handwerkerfreise aufmerksam.

Gleichzeitig gebe ich hiermit bekannt, daß Meisterkurse für Schneider und Schuhmacher rote folgt angelegt sind: Zweiwöchige Teilkurse vom 12.—24. Juni sowie je achtwöchige Kurse vom 7. August bis 30. September 1922 und vom 8. Januar bis 5. März 1923. Ferner ist für Elektro-Installateure ein achtwöchiger Kursus für Januar—März 1923 geplant. Anmeldungen sind an den Leiter der Kurse, Direktor Prof. Hoffert, Magdeburg, Brandenburgische Straße 9 zu richten, mit Ausnahme der für Elektro-Installateure, die bei Leiter der Vereinigten staatlichen Maschinenbauhöfen, Direktor Prof. Dr. Förster, Am Krötenort, entgegennehmen. Von diesen Stellen wird auch jede Auskunft mündlich oder schriftlich erteilt.

Lorgau, den 17. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.  
Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 26. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Bekanntmachung.

Unter dem Schwellenbrettle des Herrn Wilhelm Noack in Kolonie Raundorf ist Postlauf ausgebrochen. Annaburg, den 24. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

## Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

29) (Nachdruck verboten.)

Stückchen, als Fee  
und in einem  
Buchhandlung  
Fortsetzungen  
als Ellen eintrat,  
im Anblick dieses  
schwarzumränd-  
elt lebhaft. Es  
beiden Frauen-  
kräftigen Schön-  
den elastischen  
nte, etwas vorn-  
blutleeren Anblick,  
blidenden Augen,  
g.  
stleister, falt in  
eben wirken die  
ittleid erfüllt, zog  
du dich wohl?"  
matte Röde, und  
"Reise nicht gut

## Politische Rundschau.

### Die Richtlinien der deutschen Politik.

Berlin, 20. Mai. Reichstagsler Dr. Wittich erklärte im Verlauf einer Unterredung einem Mitarbeiter der „Voss-Zeitung“ in Genua auf die Frage, wie seine Ansicht über die Ergebnisse in Genua sei: Für den Wiederaufbau Europas seien in Genua bereits theoretische Leitfäden gefunden, die in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht vervollkommen werden müßten. Dann müßten sie aber auch politische Gestalt annehmen und das werde davon abhängen, ob nach dem 31. Mai rohe Gewalt oder Verständigungs-wille herrschen sollen. Hinsichtlich der zukünftigen Politik werde die Regierung dieselben Richtlinien verfolgen, wie bisher.

### Europa an der Schicksalschwende.

London, 22. Mai. Garvin schreibt im „Observer“, Rathenaus Rede auf der Schlußsitzung der Genua-Konferenz, womit er begeisterten Beifall erteile, war bei weitem die beste von Deutschen gehaltenen Reden auf der Konferenz. Rathenaus Eintreten für die Demobilisierung der Kriegsideen und für die wirkliche Verbrüderung der Völker ist die Zuhörer hin. In seiner eingehenden Unterredung der gemeinsamen wirtschaftlichen Probleme der Welt erklärte Rathenaus deutlich und mit Recht, daß ohne die Unterstützung Amerikas der volle Wiederaufbau Europas nicht möglich sei. Die verbotenen Themen hätten dauernd an der Fenster der Genua-Konferenz geklopft. Der französische Politik sei durch Genua gezeigt worden, daß die deutschen Reparationen auf eine vernünftige Summe ermäßigt werden müßten. Garvin drückt die Überzeugung aus, daß eine Besetzung des Ruhrgebiets nicht stattfinden werde. Selbst Poincaré wisse jetzt, daß seine Haltung eine Verringerung erfahren müsse, da sonst die Entente nicht aufrechterhalten werden könne. Außerdem sei in Genua mit unerwarteter Deutlichkeit zu Tage getreten, daß, wenn der Friede nach einem achtmonatigen Burgfrieden gewahrt werden soll, erst eine praktische Abänderung der augenblicklichen territorialen Grenzen Osteuropas stattfinden müsse. Es sei klar, daß keine Macht, nicht einmal Bensch und die Tschechoslowakei, die augenblickliche unannehmliche Vergrößerung Polens garantieren werden. Die wachsende Solidarität zwischen Deutschland und Rußland mit ihren fast

200 Millionen Menschen müsse anerkannt werden, daran sei nichts zu ändern. Frankreich müsse sich in vernünftiger Weise dieser gewaltigen Aufgabe anpassen oder früher oder später von ihr vernichtet werden. Aus dieser Erwägung hätten alle Teilnehmer an der Genua-Konferenz angelernt, daß eine neue Epoche für Europa begonnen hat. Die Franzosen hätten wegen ihrer Weigerung, die Reparationsfrage zu erörtern, nur sich selbst die entscheidende Unterbrechung des Kapitalverkehrs zuzuschreiben.

### Warnung vor dem Ruhesturm.

London, 23. Mai. In einer Rede auf einem Essen der Vereinigten Englisch-französischen Gesellschaften erklärte Bonar Law u. a.: Wenn die Berechtigung Frankreichs zum allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet bestände, so müßte man sich die Folgen vergegenwärtigen. Wenn einer der Alliierten berechtigt sei, etwas allein zu unternehmen, so sei der andere Alliierte berechtigt zu sagen, daß er nichts damit zu tun haben wolle. Ein solcher Vorgang würde direkt im Interesse der früheren Feinde sein. Es würde genau das sein, was Deutschland wolle. Ein größeres Unglück für Frankreich oder für England als dieses, könnte nicht geschehen und dürfte nicht geschehen. Es würde eine fast unentbehrbare Tragödie sein, wenn durch die Schwächung der englisch-französischen Freundschaft eine Loderung der Entente stattfinden würde. Dies würde ein großes Unglück für England und eine Katastrophe für Frankreich bedeuten, sowie eine Verdröpfung des fünfjährigen Weltfriedens. Wenn die Entente aufrecht erhalten werden solle, müsse auf beiden Seiten des Kanals nicht nur Sympathie, sondern auch Verständnis für die Gedanken, Gefühle und Bestrebungen der anderen Nationen herrschen.

### Frankreich besteht auf dem „Sanktionsrecht“.

Paris, 21. Mai. Poincaré trat bei einem Presseempfang der bekannten Erklärung Chamberlains im Unterhause entgegen, daß Frankreich ein für allemal auf eine Sonderaktion gegen Deutschland verzichtet habe nach der Besetzung Frankreichs lediglich verpöndet, daß Frankreich im Falle eines deutschen Verstoßes gegen das Völkerrecht künftig nur im Einverständnis mit den Verbündeten vorgehen werde. Frankreich habe mit niemals auf das Recht zur Sonderaktion verzichtet, das Artikel 19, Anlage 2, Teil 8 des Versailles-Vertrages den „repressiven“ Regierungen gebe.

„Wieder lächelte Ellen — ein wenig matt, ein wenig verlegen.“

„Es hat nichts weiter auf sich, Fee. Meine Eltern waren auch erst erschrocken über mein Aussehen. Natürlich haben sie gleich den Arzt herbeigeholt. Mama ist immer gleich so ängstlich. Nun ja — und ein Arzt war ja auch gar nicht nötig.“

„Das ist ja erfreulich Ellen. So ist es wohl nur ein wenig Abspannung von der langen Reise? Ihr wartet lange fort.“

„Ja, drei Monate. Ah, Fee, drei herrliche Monate, in denen ich unangenehm glücklich war! Aber nun — ja, wehst du, Fee, nun ist die schöne, sorglose Zeit für mich vorbei.“

„Fee erschauert. Sollten Ellen schon die Augen geöffnet sein?“

„Wie meinst du das, Ellen?“ fragte sie unruhig.

Diese atmete gepreßt und lächelte wieder ein wenig verlegen.

„Nun — du kannst es dir wohl schon denken, Fee. Um Weihnachtszeit — da werden wir nicht mehr allein sein, mein Harry und ich.“

„Fee wurde es seltsam bang und unruhig zumute. Sie sagte Ellens Hand.“

„Du — du, eine Mutter — ach Ellen meine Ellen wie seltsam ist das.“

Ellen nickte und sie sahen sich mit feuchten Augen an.

„Ja, Fee — so seltsam und wunderbar. Ganz anders wird nun das Leben für mich sein. Bisher lebte ich nur immer für mich allein, sowie es mir am besten gefiel. Alles drehte sich zu Hause um mich. Und nun — nun soll ich schon so bald Mutterjungen kennen lernen.“

„Aber auch Mutterfreunden, Ellen“, sagte Fee sanft.

Sie mußte aber mit einem bangen Gefühl in Ellen's flaches schmales Gesicht sehen. Die junge Fran erschien ihr so sehr zart und schwach.“

Ellens Augen erstarrten in weichem Glanze.

„Ja, Fee — ach ja — auch Mutterfreunden. Einen Sohn möchte ich haben der seinem Vater ähnlich könnte in allen Dingen.“

„Fee legte die Handflächen feht aufeinander und würde nichts anderes denken, als: „Ach, du Arme!““

Ellen hat Fee nun sehr herzlich und bringen, sie recht oft zu besuchen.“

„Denke nur, Fee, der Arzt verlangt schon jetzt, daß ich mich schon, weil ich nicht sehr stark bin. Er sagt, mein Körper gehört jetzt nicht nur mir allein, sondern auch meinem Kinde, für das ich mich gesund erhalten muß. Siehst du, so hat man keine Sorgen. Und Mutter ist unglücklich ängstlich. Ich soll viel wegen meiner zarten Konstitution. Am liebsten sähen sie es alle, wenn ich den ganzen Tag auf den Divan läge. Aber das ist doch höchstlich langweilig. Harry ist natürlich sehr glücklich — ganz bloß wurde er vor Erregung als ich es ihm sagte. Nun hat er sich durch Mamas Anblick antworten lassen und geht mit blaßem, erregten Gesicht herum. Auch Fee, mir ist es noch immer wie ein Wunder, daß Harry mich so liebt. Ich bin doch gar nicht so schön. Wehst du, eigentlich wäre es schöner gewesen, wenn wir uns erst ein paar Jahre allein gehabt hätten. Wenn Kinder da sind, ist es ganz anders. Aber es hat nicht sein sollen, und da muß man sich fügen. Und nicht wahr, du besuchst mich recht oft, weil ich doch nicht viel ausgehen soll. Du bist mir doch die liebste von allen meinen Freundinnen. Mädchen und Vordern Schwestern wollen mich auch besuchen, ich traf sie vorhin. Aber die sind